

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

2. Jahrgang, Nr. 3.

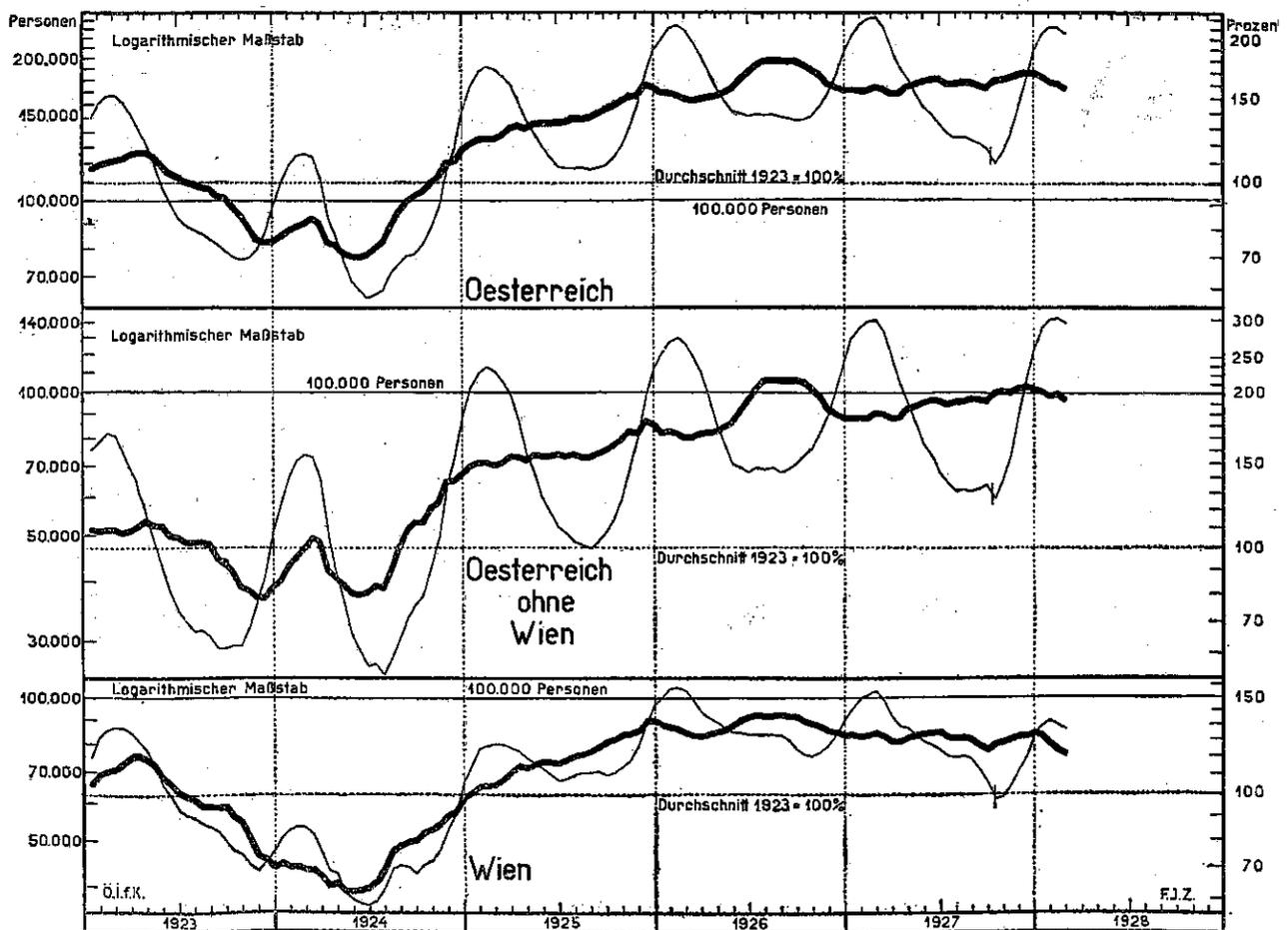
Ausgegeben am 20. März 1928.

ÖSTERREICH.

Der Monat Februar und die ersten März tage haben keine wesentlichen Veränderungen der Wirtschaftslage gebracht. Einige erst jetzt für Jänner bekanntgewordenen Zahlen, namentlich die über den Außenhandel, zeigen wohl, daß der Ende des vorigen Jahres bemerkbar gewordene Stillstand noch länger fortgewirkt hat, als vor einem Monat zu erkennen war; doch bestätigt die weitere Entwicklung, daß jene Störung im Februar im wesent-

lichen überwunden war und sich Ansätze einer weiteren Erholung zeigen. Namentlich ist, wie die unten stehende Darstellung erkennen läßt, die vorübergehende Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt nicht nur völlig geschwunden, sondern in Wien Ende Februar (und noch mehr Mitte März) sogar der günstigste Stand des Vorjahres weit unterschritten worden. Unter Berücksichtigung der normalen Saisonschwankungen entspricht hier der Stand des letzten Ausweises dem vom

Unterstützte Arbeitslose, halbmonatlich 1923—1928.



— Zahl der in Unterstützung stehenden Arbeitslosen einschließlich der Beihilfeempfänger (linke Skalen).
 Von Saisonschwankungen bereinigte Werte in Prozenten des Durchschnittes für das Jahr 1923 (rechte Skalen).
 Der Zeitpunkt des Ausscheidens der Altersunterstützungsempfänger (1. Oktober 1927) ist durch einen Querstrich in den Kurven der tatsächlichen Werte hervorgehoben. In der bereinigten Kurve ist der Einfluß dieses Umstandes beseitigt.

Juli 1925, also von einem Zeitpunkt, der ein volles Jahr vor dem Höhepunkt der Krise lag. Auch außerhalb Wiens hat die Besserung rasche Fortschritte gemacht und wenn auch der Stand von vor einem Jahr (namentlich wenn man berücksichtigt, daß die Altersrentner nicht mehr mitgezählt werden) noch lange nicht wieder erreicht ist, so ist doch die im vergangenen Herbst eingetretene Verschlechterung wieder völlig ausgeglichen und ein Stand erreicht, der unter Berücksichtigung der Saisonschwankungen etwa dem vom letzten Juni entspricht. Für ganz Österreich bedeutet der Stand des letzten Ausweises, daß zum erstenmal seit vier Monaten gegenüber dem Vorjahre wieder eine Besserung zu verzeichnen ist. Wenn diese Entwicklung auch noch nicht lange genug gedauert hat um ihr allzuviel Gewicht beilegen zu dürfen und es sich zum Teil ebenso um ein vorzeitiges Eintreten der saisonmäßigen Verminderung in der Zahl der Arbeitslosen handeln könnte, wie im abgelaufenen Winter die Zunahme vorzeitig eingetreten ist, also bei Eintritt ungünstiger Witterung die nächsten Wochen vielleicht keine entsprechende Fortsetzung dieser Abnahme bringen werden, geht doch, namentlich aus den Ziffern für Wien, deutlich hervor, daß wieder eine günstige Entwicklungstendenz eingetreten ist. In diesem Zusammenhang sei auch hervorgehoben, daß die nach längerer Unterbrechung nunmehr wieder bis zum Oktober des abgelaufenen Jahres verfügbaren Ziffern über den Mitgliedsstand der Wiener Krankenkassen in der Zeit von Mai bis Oktober eine Zunahme um ungefähr 45.000 Personen, d. i. um ungefähr doppelt soviel aufweisen, als die Zahl der Arbeitslosen in der gleichen Zeit zurückgegangen ist.

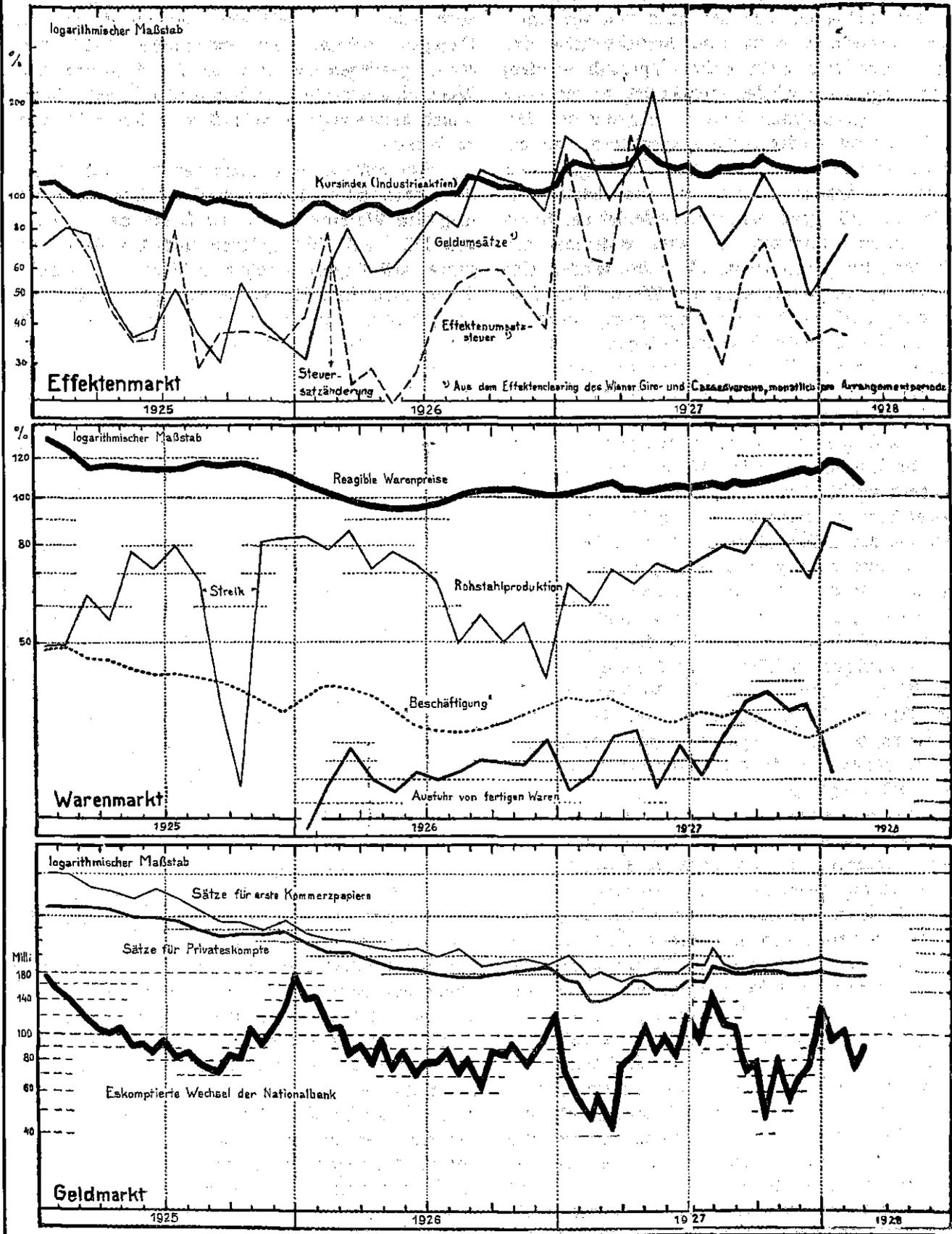
Von den einzelnen Wirtschaftsgebieten ist es nach wie vor die Börse, an der sich nicht nur keine Besserung, sondern sogar eine weitere Verschlechterung zeigt. Im Zusammenhang mit den schon im letzten Bericht erwähnten beunruhigenden Momenten haben sich im Laufe des Februar die Kurse andauernd gesenkt und die Indexziffern der Industrieaktien mit 113,6 (gegenüber einem Höhepunkt von 142,2 am 30. April 1927 und einem Stand von 122,9 noch am 15. Jänner 1928) einen während des ganzen abgelaufenen Jahres nicht mehr erreichten und zuletzt Ende Dezember 1926 berührten Tiefpunkt erreicht. Wohl sind gleichzeitig, wahrscheinlich im Zusammenhang mit den erfolgten exekutiven Verkäufen, die Geldumsätze aus dem Effektenverkehr wieder etwas gestiegen, während die Beträge der vom Giro- und Kassenverein abgelieferten Effekturnsatzsteuer nahezu auf den

Tiefpunkt vom vergangenen August gesunken sind. Die fortdauernde flüssige Lage des Geldmarktes blieb ohne Einfluß auf den Effektenmarkt, obwohl auch die Reportgeldsätze anhaltend sanken. Dagegen scheint der industrielle Geldbedarf etwas gestiegen zu sein, da die Abnahme des Wechselportefeuilles der Nationalbank seit Jahres-schluß keineswegs so schnell vor sich geht, wie im Vorjahr.

Eine auffallende Umkehr hat im letzten Monat die Preisentwicklung erfahren. Der Index der reagiblen Warenpreise ist im Laufe des Februar von 115,1 auf 106,2 gefallen und hat damit die ganze seit August erfolgte Erhöhung eingebüßt. Wenn auch diese Bewegung zum größten Teil auf das plötzliche Sinken der in diesem Index stark vertretenen Häute und Felle zurückzuführen ist, denen zum großen Teil auch das Steigen der Indexziffern zu Ende des letzten Jahres zuzuschreiben war, so ist auch bei den übrigen Waren und namentlich bei den Metallen, eine vom Weltmarkt ausgehende Schwäche festzustellen. Bei den erst für Mitte Februar vorliegenden umfassenderen Indexziffern ist noch keine wesentliche Veränderung festzustellen.

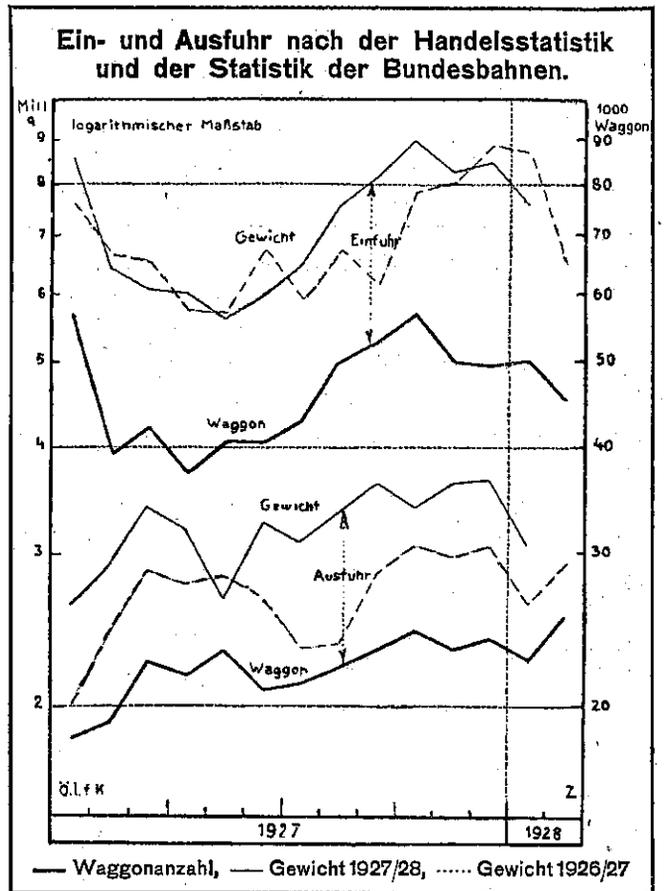
Nach vorliegenden Ziffern hat sich in der Eisenindustrie die Produktion ungefähr auf dem verhältnismäßig hohen Stand vom Jänner erhalten und nur die Eisenerzförderung einen starken Rückgang erfahren, so daß hier die Ziffer für Februar hinter dem Durchschnitt des abgelaufenen Jahres zurückbleibt. Die geringfügigen Veränderungen in den übrigen Produktionszweigen sind zu unbedeutend, um daraus auf eine Tendenzänderung zu schließen. In der Textilindustrie ist im Jänner, wie die nunmehr verfügbaren Ziffern zeigen, der Beschäftigungsstand wieder ein wenig gestiegen, doch ist die Gesamtlage hier kaum befriedigender geworden. Die Garnlieferungen sind gegenüber Dezember um ca. 9% gefallen und die Lager gleichzeitig um rund 5% gestiegen, so daß für Februar wohl mit einem Rückgang der Produktion gerechnet werden muß. Dagegen wird aus der Konfektionsindustrie eine Besserung der Beschäftigung berichtet, ebenso auch aus der Schuhindustrie. Hier dürfte auch die begonnene Stabilisierung der Lederpreise die Erholung erleichtern. In der Papierindustrie, für die die Ziffern erst für Dezember verfügbar sind, zeigt dieser Monat wieder ziemlich hohe Produktionsmengen, die für Papier sogar den höchsten in den letzten zwei Jahren erreichten Stand überschreiten. Die Bierproduktion ist im Jänner etwas gestiegen, bleibt jedoch immer noch

Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich.

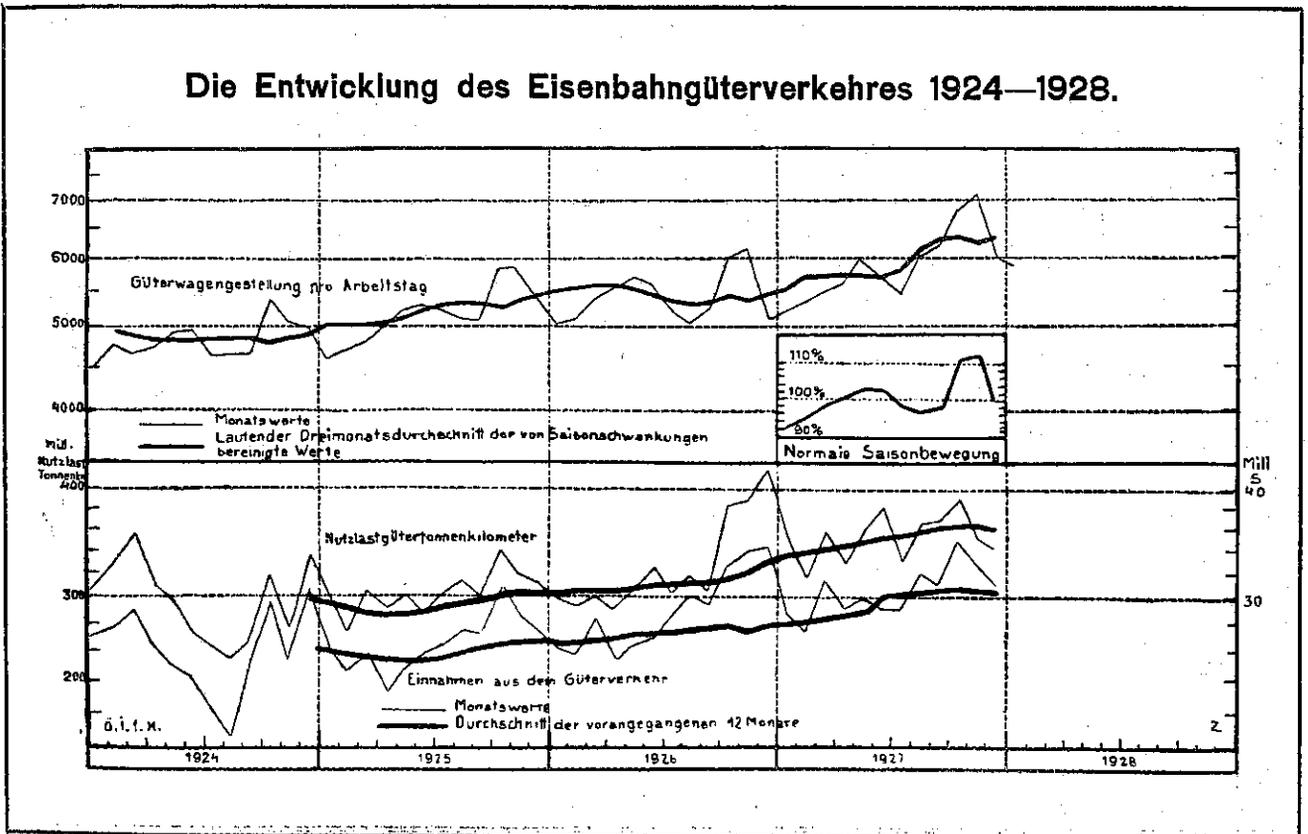


merklich hinter dem Vorjahr zurück. Die noch unvollständigen Ziffern über dem Absatz im Kleinhandel im Jänner und Februar lassen eine allgemeine günstige Entwicklung erkennen.

Wider Erwarten waren die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik für Jänner verhältnismäßig unbefriedigend. Die Ausfuhr von Fertigwaren hat nach dem außerordentlich hohen Stand der vorangegangenen vier Monate einen sehr starken Rückgang erfahren, war aber immer noch bedeutend höher als ein Jahr vorher, während die Einfuhr von Rohstoffen sogar ein wenig unter die Zahl vom Jänner 1927 gesunken ist. Dabei ist der Anteil Deutschlands an der Gesamtausfuhr verhältnismäßig wenig gefallen und der Rückgang gegenüber dem Vormonat am stärksten bei Polen, der Tschechoslowakei und Rußland aufgetreten. Der Februar dürfte jedoch, soweit aus den vorläufig verfügbaren Zahlen über den Auslandsgüterverkehr der Bundesbahnen geschlossen werden kann, wieder ein verhältnismäßig günstiges Ergebnis bringen. Um zu zeigen, wieweit diese hier wiederholt zur Beurteilung der letzten Entwicklung des Außenhandels verwendeten Zahlen zuverlässige Schlüsse zulassen, sind in dem nebenstehenden Schaubild die Kurven der monatlichen Anzahl der ins Ausland geleiteten



Die Entwicklung des Eisenbahngüterverkehrs 1924—1928.



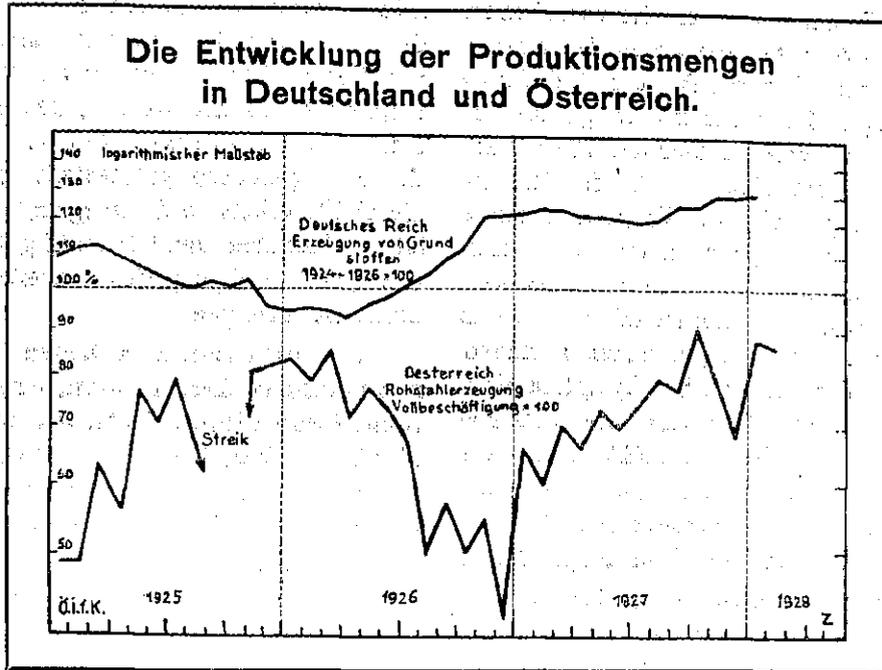
und aus dem Ausland eingeführten beladenen Güterwagen, die seit dem Jahre 1927 zur Verfügung stehen, der mengenmäßigen Bewegung der Ein- und Ausfuhr nach den Zahlen der Handelsstatistik gegenübergestellt. Wie zu erwarten ergibt sich eine nur selten gestörte Übereinstimmung beider Kurven, so daß ein ziemlich zuverlässiger Schluß aus der Wagenanzahl auf die Menge der Einfuhr, bzw. Ausfuhr möglich erscheint. In dem Schaubild sind, um ein Urteil darüber zu ermöglichen, inwieweit die einzelnen Bewegungen saisonmäßigen Einflüssen zuzuschreiben sind, neben der mengenmäßigen Bewegung im abgelaufenen Jahr auch deren Bewegung im Vorjahr dargestellt. Aus dem Vergleich dieser Kurven mit der letzten Bewegung der Kurven der Ein-, bzw. Ausfuhr

von Waggons wäre zu schließen, daß die Einfuhr im Februar bedeutend weniger gefallen ist, als in der gleichen Zeit des Vorjahres und die Ausfuhr gleichzeitig stärker zugenommen hat als im Februar 1927, so daß angenommen werden kann, daß der Ausfall im Jänner im Februar zum Teil wieder wettgemacht wurde.

Die weitere Abnahme, die nach den Ziffern über die Güterwagengestellung der inländische Güterverkehr im Jänner erfahren hat, ist etwas hinter dem saisonmäßig zu erwartenden Ausmaß zurückgeblieben, so daß die von Saisonschwankungen bereinigte Indexziffer der Güterwagengestellungen nicht nur den Rückgang vom Dezember wieder wettgemacht, sondern sogar die bisher höchsten Ziffern von September und November

Österreichische Halbmonatszahlen

Zeit	Durchschnittl. Geldsätze		Ertragnis festverzinsl. Werte		Aktienkursindexziffer			Kurs des Schilling in New York	Nationalbank			Preise Indexziffer reagibler Großhandelspreise Durchschnitt 1923=100	Unterstützte Arbeitslose											
	Privateskonte	Erste Kommerzypapiere	6%ige Goldpfandbriefe	8%ige Goldpfandbriefe	21 Industrieaktien	4 Bankaktien	Gesamindex		Eskompteportefeuille	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Barschatz		Indexziffer reagibler Großhandelspreise	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen ²⁾ 1923=100							
																	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien					
	% p. a.				Durchschnitt 1926=100				in % der Parität	Millionen Schilling			in Tausend Personen ¹⁾			Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen ²⁾ 1923=100								
1	2	3	4	5	6	7	8	9		10	11	12	13	14	15	16	17	18						
1927																								
15. Jänn.	5-75	7-25	6-32	7-84	123-6	120-2	122-4	100-16	73-3	922-0	531-8	101-6	223-5	95-0	128-4	156-9	134-1	187-1						
31. "	5-63	6-75	6-32	7-84	129-8	121-7	127-1	100-16	58-2	910-4	531-3	100-2	235-5	99-5	136-0	156-4	132-6	187-8						
15. Febr.	4-75	6-00	6-32	7-84	126-2	118-8	123-7	100-18	48-7	890-5	520-4	102-5	241-6	101-5	140-1	156-8	133-6	187-5						
28. "	4-75	6-25	6-32	7-84	123-4	117-8	121-6	100-16	58-7	900-8	515-5	104-2	244-3	103-2	141-1	159-4	135-3	191-4						
15. März	4-88	6-00	6-32	7-84	123-8	121-5	123-0	100-16	43-7	881-4	509-1	106-6	230-5	98-0	132-4	157-9	132-9	191-1						
31. "	5-25	5-75	6-25	7-90	125-1	118-4	122-9	100-16	80-3	903-7	497-0	104-4	208-3	90-7	117-6	154-2	129-9	186-3						
15. April	5-75	6-07	6-25	7-88	129-6	122-4	127-2	100-00	85-9	901-9	489-5	103-4	191-0	86-6	104-4	154-6	129-7	187-5						
30. "	5-75	6-13	6-25	7-86	142-2	125-9	136-8	100-00	113-7	943-1	487-0	103-0	181-2	86-3	94-8	160-0	132-4	196-6						
15. Mai	5-38	6-25	6-25	7-87	132-6	125-0	130-1	100-06	88-4	904-5	472-4	103-1	168-9	83-5	85-3	161-8	142-4	198-1						
31. "	5-38	6-25	6-25	7-88	126-5	115-5	122-9	100-06	101-1	930-2	474-6	103-3	158-3	81-0	77-4	163-4	134-6	201-6						
15. Juni	5-38	6-25	6-25	7-88	121-1	112-9	118-4	100-00	84-2	908-2	468-7	105-0	152-5	79-3	73-2	165-2	135-3	204-9						
30. "	5-81	6-75	6-25	7-87	125-1	109-8	120-0	100-00	125-0	952-4	472-4	104-8	145-1	77-8	67-3	165-2	135-9	204-1						
15. Juli	5-75	6-63	6-25	7-87	117-3	109-5	113-7	100-00	97-1	940-3	473-0	105-8	139-5	75-2	64-3	161-7	132-6	200-2						
31. "	6-63	7-69	6-32	7-88	116-7	108-2	113-9	100-06	150-7	990-0	469-0	106-9	136-9	74-9	61-9	161-9	131-4	202-4						
15. Aug.	6-44	6-75	6-32	7-89	121-6	108-4	117-2	100-00	113-3	964-6	470-7	105-8	137-8	75-4	62-3	162-7	132-2	203-2						
31. "	6-25	6-50	6-32	7-86	122-9	109-1	118-3	100-21	112-5	986-6	477-2	107-7	135-8	74-2	61-6	163-2	131-1	205-7						
15. Sept.	6-25	6-50	6-32	7-83	126-5	107-4	120-2	100-06	72-0	948-4	475-5	106-8	133-0	70-4	62-7	160-6	127-0	205-0						
30. "	6-31	6-63	6-32	7-85	126-7	109-0	120-9	100-21	81-0	997-9	476-0	107-3	129-9	66-2	63-9	158-7	124-9	203-6						
15. Okt.	6-31	6-63	6-32	7-85	134-3	110-1	126-2	100-21	46-7	941-1	473-2	109-3	120-7	61-1	59-6	164-3	126-6	211-6						
31. "	6-38	6-67	6-32	7-86	128-4	109-0	122-3	100-21	83-1	982-1	473-4	110-7	127-4	61-9	65-4	165-8	129-8	213-5						
15. Nov.	6-15	6-75	6-32	7-86	125-8	108-5	120-0	100-21	57-1	949-8	467-9	111-0	139-2	65-4	73-8	166-8	131-9	212-9						
30. "	6-15	6-88	6-32	7-86	122-8	108-2	117-9	100-21	70-6	959-8	461-8	111-5	159-8	70-3	89-5	169-2	133-5	216-4						
15. Dez.	6-19	7-00	6-32	7-86	120-8	108-1	116-6	100-21	76-7	971-7	461-7	111-0	181-1	75-3	105-8	170-1	133-6	218-5						
31. "	6-31	7-19	6-32	7-86	121-7	107-7	117-0	100-21	131-7	1044-9	463-6	111-3	207-0	84-1	124-0	170-3	135-7	216-0						
1928																								
15. Jänn.	5-88	6-75	6-32	7-86	122-9	106-9	117-6	100-21	98-8	979-5	437-0	115-4	224-1	87-3	136-8	167-8	133-4	213-4						
31. "	5-75	6-63	6-32	7-84	121-7	106-4	116-6	100-35	104-8	967-3	421-7	115-1	230-8	89-2	141-5	163-1	128-6	208-8						
15. Febr.	5-75	6-63	6-32	7-84	117-4	106-8	113-9	100-35	75-1	932-8	399-1	111-0	230-2	87-6	132-6	161-6	124-7	210-4						
29. "	5-75	6-56	6-32	7-84	113-6	106-4	111-2	100-35	93-5	961-2	430-8	106-2	224-0	85-3	138-7	157-3	121-4	204-9						
15. März	5-75	6-56	6-32	7-84	114-0	109-0	111-4	100-35	93-5	961-2	430-8	110-2	224-0	81-8	138-7	157-3	120-7	204-9						
¹⁾ Zwischen die Angaben über die Anzahl der unterstützten Arbeitslosen am 30. September und am 15. Oktober 1927 fällt das Ausscheiden der Bezüher von Altersrenten. — ²⁾ Bei den von Saisonschwankungen bereinigten Indexziffern der Arbeitslosigkeit ist der Einfluß des Ausscheidens der Altersrenten beseitigt. Saisonindexziffern:																								
	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.												
	15. 31.	15. 28.	15. 31.	15. 30.	15. 31.	15. 30.	15. 31.	15. 31.	15. 30.	15. 31.	15. 30.	15. 31.	15. 31.	15. 30.	15. 31.	15. 30.	15. 31.	15. 31.						
Wien	1-14	1-20	1-22	1-22	1-18	1-12	1-07	1-05	1-00	0-97	0-94	0-92	0-91	0-92	0-92	0-91	0-89	0-85	0-85	0-86	0-88	0-93	0-99	1-08
Österr. ohne Wien	1-46	1-54	1-59	1-57	1-47	1-34	1-18	1-03	0-92	0-82	0-76	0-70	0-68	0-65	0-65	0-64	0-65	0-67	0-70	0-75	0-83	0-98	1-12	1-31



Arbeitsfläche in der Metallindustrie Jänner 1923 = 100	Giroumsätze				Außenhandel								Güterverkehr der Bundesbahnen										Zeit
	Österr. Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Saldierungsverein	Wiener Giro- und Kassenverein	Einfuhr				Ausfuhr				Gestellung von Güterwagen pro Arbeitstag				Anzahl der		Einnahmen aus dem Güterverkehr ^{f)}				
					Insgesamt	davon			Insgesamt	davon			Gesamtzahl	Von Saison-schwankungen bereinigt ^{b)}	Offene Wagen	Gedeckte Wagen	Schemelwagen	ins Ausland geleiteten		aus dem Ausland eingeführten			
	Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe und Halbfabrikate	Mineralische Brennstoffe	Fertigwaren		Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren	Tatsächliche Anzahl		1924 = 100	beledenen Güterwagen ^{d)}	Mill. S											
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	35	37	38	39	40	41	42	43	44		
177	3189-1	1450-9	188-8	1530-1	224-3	58-9	56-4	22-1	68-5	108-4	23-8	79-0	298-9	5098	113-8	2500	2553	45	—	—	25-8	Jänner	
179	2945-8	1312-3	189-1	1876-6	217-5	54-9	50-7	17-8	78-7	130-7	28-0	98-2	293-9	5188	113-6	2942	2644	52	—	—	25-5	Febr.	
179	3317-6	1557-6	235-4	2205-0	239-1	57-0	64-5	16-4	76-1	155-0	34-4	116-2	300-0	5425	115-5	2585	2787	52	—	—	28-0	März	
179	3453-0	1412-5	197-2	2344-5	217-7	59-6	47-5	13-6	78-6	137-6	31-8	100-9	289-3	5575	115-7	2626	2895	54	—	—	25-1	April	
181	3074-1	1373-5	189-5	2113-8	213-1	58-7	43-7	13-1	66-4	134-7	33-2	95-1	309-9	5708	114-0	2373	2976	59	—	—	26-0	Mai	
183	3465-3	1392-9	214-7	2472-0	224-3	62-1	40-7	16-4	74-8	143-2	30-6	104-8	327-4	5575	112-2	2640	2878	57	—	—	26-6	Juni	
187	3943-8	1563-9	215-7	2540-2	208-0	66-0	40-6	13-2	63-3	134-6	27-2	100-7	303-7	5226	110-8	2422	2755	49	—	—	28-1	Juli	
183	3136-1	1422-3	176-5	2130-8	255-5	69-2	46-9	15-2	72-0	137-0	26-7	104-2	317-6	5004	106-9	2155	2801	48	—	—	29-9	Aug.	
183	3632-9	1448-9	161-3	2772-2	225-8	67-0	39-1	14-1	76-1	156-7	31-9	110-8	304-0	5271	111-6	2311	2901	58	—	—	29-0	Sept.	
181	3552-8	1494-0	189-6	2609-2	255-6	79-4	43-1	18-7	85-8	154-2	32-5	109-2	381-0	5979	110-7	2776	3157	46	—	—	32-2	Okt.	
183	3410-8	1504-5	190-5	2627-1	261-9	76-4	47-1	19-6	86-2	153-9	33-6	108-7	387-9	6167	112-6	2897	3225	49	—	—	33-7	Nov.	
183	4042-3	1655-4	212-1	3212-2	271-5	68-3	51-2	25-0	95-9	167-4	36-0	120-1	426-0	5096	105-4	2356	2699	37	—	—	34-0	Dez.	
183	3311-0	1506-4	249-1	2320-4	202-1	45-3	46-8	28-0	59-9	135-8	29-6	95-1	356-8	5244	117-1	2359	2828	56	18.394	57.628	28-5	Jänner	
183	3074-2	1419-1	258-7	2254-5	231-0	55-1	50-2	17-9	77-5	144-7	33-2	102-8	317-2	5344	117-0	2487	2785	72	19.133	39.429	27-1	Febr.	
185	3978-8	1616-5	275-6	3108-8	240-4	58-1	57-9	15-1	85-5	174-0	40-1	123-8	359-6	5532	117-7	2509	2857	66	22.526	42.604	31-1	März	
187	3716-8	1532-0	198-1	2516-7	271-4	65-2	56-8	14-1	110-1	173-4	38-1	126-0	327-4	5687	117-6	2545	3052	70	21.715	37.816	28-7	April	
189	3480-9	1572-3	236-5	2860-2	207-6	55-1	45-3	14-2	67-1	137-2	33-7	96-3	380-0	6032	120-5	2799	2947	85	23.378	40.646	29-7	Mai	
197	3733-8	1499-0	233-9	2769-0	234-6	66-6	55-1	14-4	81-4	169-0	42-4	118-3	382-0	5713	114-9	3015	2624	73	20.946	40.369	28-7	Juni	
199	3763-0	1576-1	246-7	2953-0	231-9	64-2	53-6	16-4	73-8	146-4	36-8	103-3	329-4	5500	116-6	2550	2855	74	21.260	42.769	28-7	Juli	
199	3561-2	1628-9	257-2	2842-3	282-7	61-6	50-8	19-5	87-7	169-4	37-5	124-3	364-3	6101	130-4	2809	3220	71	22.219	50.057	31-8	Aug.	
197	3709-0	1588-1	299-8	2899-0	284-3	71-5	48-2	21-1	106-1	204-4	40-1	144-4	367-2	6203	131-3	2869	3270	62	23.291	52.874	30-9	Sept.	
197	3579-7	1656-3	268-5	2852-3	309-4	79-5	55-0	23-9	116-3	202-9	39-9	151-1	390-5	6863	127-1	3429	3370	64	24.729	57.018	34-4	Okt.	
199	3574-0	1747-5	267-6	2642-4	311-1	86-4	57-9	19-8	114-7	194-4	40-3	138-3	353-6	7188	131-3	3500	3614	73	23.309	49.901	32-6	Nov.	
199	3903-7	1874-3	294-2	2981-9	324-4	78-8	73-9	20-9	124-2	200-1	43-4	144-9	342-4	6008	124-3	2884	3047	76	24.081	49.609	30-7	Dez.	
	3141-6	1804-3	286-7	2365-9	244-8	57-2	46-4	21-4	91-3	146-3	35-0	104-2		5880	131-4	2818	2984	75	22.762	50.256	29-7	Jänner	
	3452-6	1694-1		2418-4															25.937	45-150		Febr.	

^{b)} Saisonindexziffern: Jänner: 0-92, Februar: 0-94, März: 0-97, April: 0-99, Mai: 1-03, Juni: 1-02, Juli: 0-97, August: 0-96, September: 0-97, Oktober: 1-11, November: 1-12, Dezember: 0-99. — ^{c)} Unter Ausschluß des Durchfuhrverkehrs. — ^{d)} Vorläufige Ziffern.

scheint, wie vielfach angenommen wird, und wir eher noch mit einer längeren Dauer eines ziemlich hohen Beschäftigungsganges rechnen zu können glauben, scheinen uns aber ernste Befürchtungen für die nächste Zukunft auch deshalb unangebracht, weil die erwähnte Ansicht wohl das Ausmaß der Abhängigkeit der österreichischen Wirtschaft von der deutschen Konjunktur übertreibt. Das geht sowohl aus der schon im letzten Heft dieser Berichte besprochenen Entwicklung der österreichischen Ausfuhr als auch aus der Betrachtung der vorstehenden Kurven hervor. Auch darf bei derartiger Überlegung nicht übersehen werden, daß im gleichen Zeitpunkt, in dem Deutschland vielleicht den Kulminationspunkt der Konjunkturwelle erreicht hat, in den westlichen Staaten Europas erst die ersten Anzeichen eines Aufschwunges bemerkbar werden und daher von dort aus neue Antriebe für eine günstige Entwicklung zu erwarten sind.

Die Entwicklungsaussichten der österreichischen Wirtschaft dürften daher auch noch für die nächste Zeit verhältnismäßig zuversichtlich zu beurteilen sein. Namentlich macht es die Entwicklung der Produktion und der Umsätze wahrscheinlich, daß das Frühjahr noch eine weitere Belebung bringen wird, die sich vor allem in einer übersaisonnmäßigen Abnahme der Arbeitslosenziffer äußern dürfte. Die nach Überwindung der schwersten Depression im ganzen stetig nach aufwärts gerichtete Tendenz der Entwicklung ist aber immer noch so schwach, daß äußere Einflüsse den weiteren Verlauf entscheidend ändern können. Ebenso wie ein starker Konjunktumschwung in mehreren Nachbarstaaten einen neuerlichen Rückfall verursachen könnte, könnte auch eine wesentliche Erleichterung der Investitionstätigkeit durch ausländische Kredite eine starke Beschleunigung der Aufwärtsbewegung mit sich bringen.

Arbeitslosigkeit (zu Ende des Monats)																												Zeit
Unterstützte Arbeitslose ¹³⁾									Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose																			
Tatsächliche Anzahl			Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen ¹⁴⁾			Insgesamt		davon											Zeit									
								Metall-industrie		Textil-industrie		Leder- u. Häute-industrie		Chemische und Kautschuk-industrie		Holz-industrie		Papier-industrie			Be-kleidungs-industrie							
Öster-reich	Wien	Österr. ohne Wien	Öster-reich	Wien	Österr. ohne Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	
Anzahl			Durchschnitt von 1923 = 100			Anzahl																						
66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87							
231.361	104.536	126.825	154·8	139·3	175·2	253.819	114.915	31.654	20.800	6101	2427	1984	1123	1006	760	10.079	5171	1240	932	23.419	11.017	1926	Jänner					
228.763	103.109	125.654	150·4	135·2	170·4	250.246	113.285	32.416	20.951	7105	2742	2123	1033	683	10.275	5290	1296	979	23.055	10.898	Febr.							
202.394	92.918	109.476	150·4	133·1	173·4	224.299	103.813	31.512	20.745	7400	2628	2099	1184	1001	688	9.869	5242	1434	1088	11.542	6.033	März						
173.115	88.663	84.452	152·8	136·0	175·1	193.963	97.245	30.082	20.377	7727	2799	2065	1174	964	759	8.612	4917	1494	1181	13.660	5.199	April						
154.824	84.725	70.089	158·8	140·8	182·7	176.939	95.040	29.183	20.508	7752	2732	2042	1214	905	722	7.952	5203	1447	1140	12.918	5.185	Mai						
150.981	83.643	67.338	171·0	146·2	204·0	173.219	95.227	28.342	19.844	7198	2112	2083	1211	987	737	8.008	5540	1480	1154	14.469	5.771	Juni						
152.485	83.766	68.719	180·2	146·8	224·5	174.440	94.609	28.985	19.404	7672	2156	2089	1183	1278	878	8.086	5488	1486	1265	17.048	7.739	Juli						
151.056	83.582	67.474	180·9	147·7	224·9	177.011	98.061	28.198	19.441	8041	1986	1787	982	1297	1011	7.838	5120	1650	1239	17.726	8.728	Aug.						
148.111	77.733	70.378	180·3	146·7	224·7	176.993	93.816	28.147	18.778	7620	1623	1683	920	1354	1040	7.817	4810	1572	1081	14.482	5.901	Sept.						
151.183	75.132	76.051	173·3	141·0	216·2	180.976	91.066	27.930	18.151	7204	1249	1585	846	1459	1156	7.832	4547	1467	959	11.837	4.093	Okt.						
168.809	79.117	89.682	161·8	136·3	195·6	201.882	95.841	28.209	18.070	6987	1252	1629	805	1405	1137	8.448	4658	1398	855	12.828	4.262	Nov.						
205.350	89.951	115.399	157·1	133·7	188·1	241.295	106.181	30.464	18.832	7099	1556	1705	877	1564	1266	10.012	5185	1521	893	15.052	5.506	Dez.						
235.464	99.453	136.011	156·4	132·6	187·8	269.633	117.316	33.320	20.555	7774	1896	2052	1097	1795	1436	11.116	5927	1770	1088	18.578	7.037	1927	Jänner					
244.257	103.122	141.135	159·4	135·3	191·4	275.974	120.393	34.695	21.054	7877	2062	2152	1188	1958	1429	11.580	6051	1823	1136	19.487	7.254	Febr.						
208.346	90.723	117.623	154·2	129·9	186·3	236.261	106.007	32.732	20.547	6694	1373	2039	1115	1780	1313	10.585	5767	1712	1079	13.756	3.765	März						
181.175	86.337	94.838	160·0	132·4	196·6	207.878	101.083	30.265	19.624	6502	1455	1903	1014	1741	1259	9.247	5318	1658	1107	11.189	2.849	April						
158.332	80.965	77.357	163·4	134·6	201·6	184.660	96.000	30.254	19.909	6270	1432	1745	1165	1738	1241	8.120	4778	1651	1134	10.105	2.443	Mai						
145.136	77.754	67.382	165·2	135·9	204·1	168.997	90.990	26.086	17.876	5746	1372	1623	1074	1494	1000	7.595	4673	1629	1131	11.638	3.463	Juni						
136.910	74.961	61.948	161·9	131·4	202·4	160.484	87.437	24.654	16.999	5044	1254	1651	1077	1503	931	7.251	4689	1537	1102	14.286	5.380	Juli						
135.938	74.235	61.703	163·2	131·1	205·7	160.529	88.339	24.063	16.529	4816	1268	1658	1072	1505	922	6.905	4323	1518	1054	15.902	6.939	Aug.						
129.948	66.190	63.758	158·7	124·9	203·6	154.291	79.316	22.856	15.287	4189	715	1449	861	1381	811	6.562	3845	1402	961	10.584	3.269	Sept.						
127.352	61.948	65.404	165·8	129·8	213·5	153.987	74.934	21.137	13.415	3890	644	1213	637	1291	788	5.594	2888	1291	849	10.024	2.805	Okt.						
159.783	70.265	89.516	169·2	133·5	216·4	190.569	83.112	22.974	14.180	4357	808	1309	698	1376	855	6.535	3071	1237	774	12.948	4.237	Nov.						
207.100	84.086	122.583	170·3	135·7	216·0	238.073	96.553	25.909	15.370	4861	950	1583	850	1496	974	7.980	3618	1404	821	16.366	5.983	Dez.						
230.755	89.247	141.508	163·1	128·6	208·8	260.018	103.786	28.410	16.561	5524	1264	1968	1150	1809	1105	9.266	4136	1497	880	20.377	7.832	1928	Jänner					
223.985	85.332	138.653	157·3	121·4	204·9	241.967	99.967	28.410	16.663	5524	1198	1968	1142	1117	1117	9.266	4151	1497	873	20.377	6.166	Febr.						

¹³⁾ Einschließlich der Beihilfenempfänger, aber ohne die in der Produktiven Arbeitslosenfürsorge Beschäftigten, seit Oktober 1927 auch ohne Altersrentner. — ¹⁴⁾ Die verwendeten Saisonindexziffern sind am Fuß der Tabelle der Halbmonatszahlen wiedergegeben.

DAS AUSLAND.

Das Urteil des deutschen Institutes für Konjunkturforschung über die gegenwärtige Wirtschaftslage Deutschlands lautet: „Ende November wurde für wahrscheinlich erklärt, daß die wirtschaftliche Aktivität ein Maximum erreicht habe. Nunmehr — Ende Februar 1928 — läßt sich feststellen, daß dieses Maximum überschritten ist.“ „Wir gewinnen im ganzen das Bild eines hohen, dabei aber leicht rückläufigen Tätigkeitsgrades der Wirtschaft.“

Dieses Urteil wird in erster Linie damit begründet, daß ein Rückgang in der Beschäftigung, und zwar vor allem in der Verbrauchsgüterindustrie, eingetreten sei, der das saisonmäßig zu erwartende Ausmaß überschreite und eine konjunkturelle Abwärtsbewegung darstelle. Dieser Rückgang der Beschäftigung führe zu einem Nachlassen der Einkommensbildung und damit zu vermindertem Warenabsatz. Das Institut konstatiert aber auch noch andere Tendenzen, „die zu einer Verminderung des Warenabsatzes führen könnten“. So sei die Lagerhaltung gegenwärtig so groß, daß für eine weitere Ausdehnung kein Bedürfnis vorliege und es wahrscheinlich sei, „daß die zusätzliche Produktion für die Wiederauffüllung der Lagervorräte ihren Abschluß erreicht habe“. Auch die aus verschiedenen Gründen (schlechte Ernte, Schweinebaisse etc.) verminderte Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft wirke in derselben Richtung.

Auf der Geldseite der Wirtschaft konstatiert das Institut einen Rückgang der Notenbankkredite und des Geldumlaufes, dagegen aber eine Zunahme der Wechselziehungen und des Abrechnungsverkehrs. Auch dies bestätigte die oben zitierte Ansicht. „Es muß darauf hingewiesen werden, daß während der Hochspannung, also vor dem entscheidenden Absinken in einen geringeren Tätigkeitsgrad (in Form der Krisis oder in milderer Weise) folgende Situation einzutreten pflegt: Die Notenbankkredite gehen bei steigenden oder gleichbleibenden Wechselziehungen zeitweilig zurück. Dies ist sowohl 1900 wie 1906/7, wie 1911/12 eingetreten. Auch während der Hochspannung 1925 hatten wir das Bild steigender Wechselziehungen und rückläufiger Notenbankkredite. Soweit die Verminderung der Notenbankkredite eine Folge vermindertem Verbrauchsumsatzes ist, liegt zweifellos nur eine Saisonercheinung vor. Daß es sich freilich auch um eine konjunkturelle Bewegung handelt, dafür sprechen zwei Momente: Einmal die oben erwähnte Beobachtung bei der Betrachtung der Güterseite, wonach bei den Verbrauchsgüterindustrien tatsächlich ein konjunktureller Rückgang

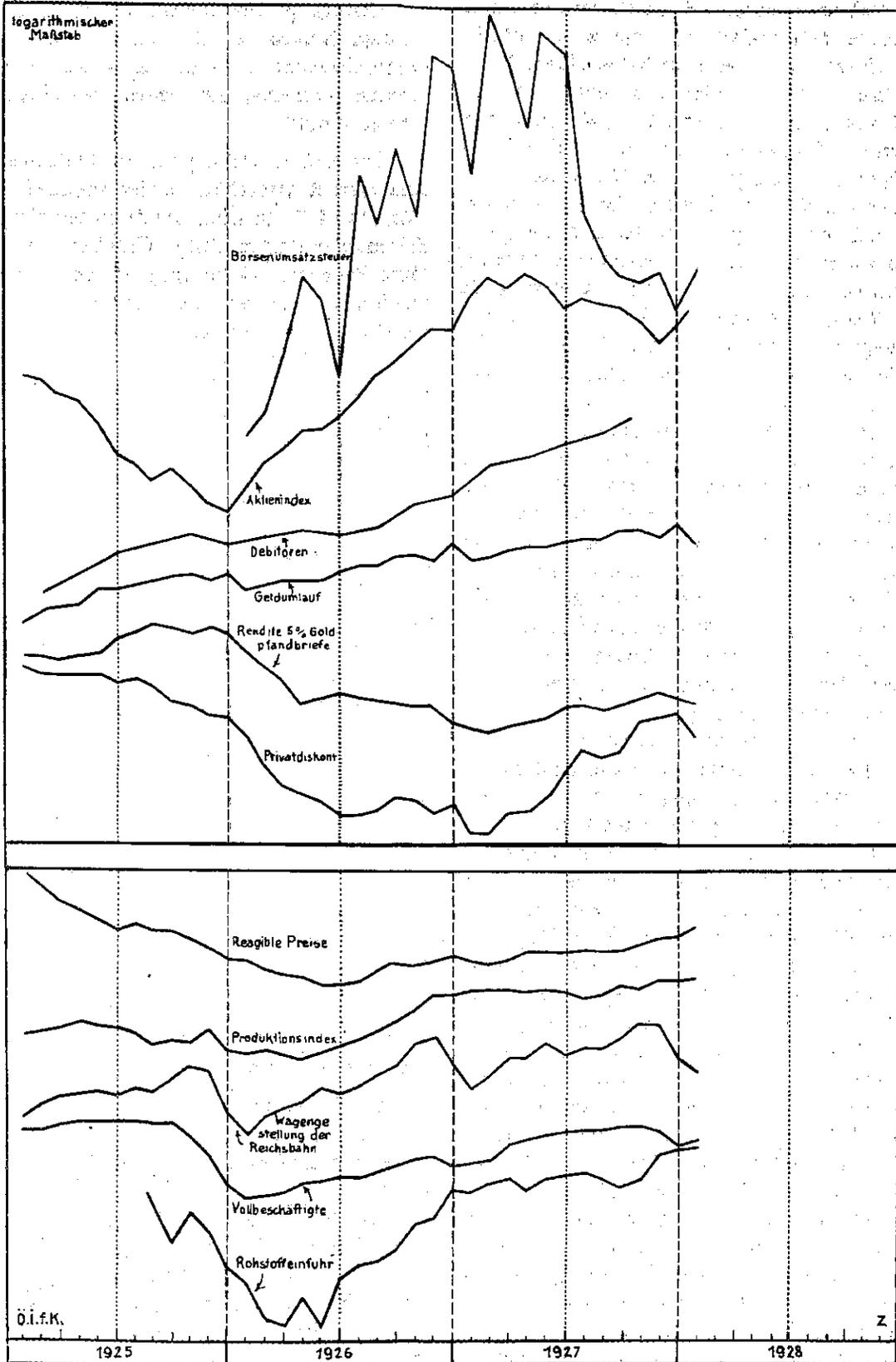
vorliegt, sodann die Feststellung, daß diesmal der Rückgang des Geldumlaufes über das saisonübliche Ausmaß der Vorjahre hinausgeht.“

Rückgang der Beschäftigung, große Lagerhaltung, Sinken des Geldumlaufes bei steigenden Wechselziehungen — das sind also die wesentlichsten Momente, auf denen das Urteil des Institutes beruht.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland ist seit dem Herbst tatsächlich außerordentlich gestiegen (von 442.400 Hauptunterstützungsempfängern und Krisenunterstützten Mitte Oktober auf 1.506.400 Mitte Februar). Doch muß erstens berücksichtigt werden, daß die Saisonschwankungen sich in Zeiten der Hochkonjunktur verstärken. Je mehr Bauarbeiter z. B. beschäftigt waren, desto stärker wird die Zahl der unbeschäftigten Bauarbeiter beim Eintritt des schlechten Wetters steigen. Eine solche überdurchschnittliche Zunahme der Arbeitslosigkeit in einem Berufe wird sich aber auf alle anderen Berufe auswirken. Zweitens spielt bei der Zunahme der Arbeitslosigkeit in Deutschland die veränderte Gesetzgebung eine große Rolle. Das deutsche Institut meint sogar an einer Stelle: „Das allgemein beträchtlich über das saisonübliche Maß hinausgehende Ansteigen der Unterstütztenziffer ist jedoch in erster Linie eine mit der Einführung der Arbeitslosenversicherung zusammenhängende versicherungstechnische Erscheinung.“ Drittens muß auch die fortschreitende Rationalisierung berücksichtigt werden. Es ist natürlich sehr schwierig zu sagen, wie weit trotz alledem eine konjunkturell bedingte Zunahme vorliegt. Das Berliner Institut meint jedoch feststellen zu können, daß in den Verbrauchsgüterindustrien bei Ausschaltung der Nahrungs- und Genußmittelindustrie und des Bekleidungsgebietes ein konjunktureller Rückgang von 4,8%, bei den Produktionsmittelindustrien ohne Baugewerbe- und Baustoffindustrie ein solcher von 2,3% in der Zeit von Ende Oktober bis Ende Jänner eingetreten ist.

Im Gegensatz zur starken Zunahme der Arbeitslosigkeit ist nach einem leichten Rückschlag im Dezember der Produktionsindex des deutschen Institutes im Jänner noch über den Höchststand vom November gestiegen. (Allerdings liegen für Dezember und Jänner erst vorläufige Ziffern vor.) Die (vorläufige) Indexziffer für Jänner 1928 beträgt 130,2 gegen 120,3 im Jänner 1927 und noch 125 im Oktober 1927, und zwar ist der Index der Grundstoffindustrien von 128,4 im Oktober auf 129,5 im Jänner und der Index der

Wirtschaftskurven für Deutschland.



verarbeitenden Industrien in derselben Zeit von 126 auf 132·4 gestiegen. Eisen- und Stahlerzeugung weisen im Jänner Höchstziffern auf. Auch die Kohlenproduktion ist seit Oktober gestiegen. Die Wagengestellung der Bahnen ist zwar im Dezember und Jänner gesunken, jedoch nicht stärker als saisonmäßig zu erwarten war. Im Februar ist sie bereits wieder gestiegen. Die Rohstoffzufuhr erreichte im Jänner eine neue Höchstziffer, dagegen ist die Fertigwarenausfuhr zurückgegangen. Im ganzen bieten also die Produktionsdaten ein sehr günstiges Bild, das zur Zunahme der Arbeitslosigkeit einen starken Kontrast bildet. Es mag hier darauf hingewiesen werden, daß wir in Österreich in den letzten Monaten fast demselben Problem gegenüberstanden, für das wir in Heft 1, S. 1, eine Erklärung zu bieten versuchten.

Der Index der Preise für Industriestoffe ist nach einer Erhöhung im Jänner, im Februar beträchtlich gesunken, der Preisindex der landwirtschaftlichen Produkte hat im Jänner und Februar seine Abwärtsbewegung fortgesetzt und steht jetzt auf 130·1 gegen noch 137·7 im Oktober und 135·6 im Dezember. Der Index der reagiblen Warenpreise ist im Jänner auf den höchsten Stand seit 1925 gestiegen, im Februar jedoch auch gefallen.

Auf der Börse hat die Stagnation weiter angehalten. Die Kurse sind zwar etwas gestiegen, die Umsätze blieben aber gering. Das Desinteressement, daß das deutsche Publikum gegenwärtig für Aktien zeigt, wird damit erklärt, daß das Angebot von hochverzinslichen Anlagewerten bester Qualität zu relativ niedrigen Kursen vom Aktienerwerb abhalte. Die Geldsätze sind im Jänner stark zurückgegangen.

Deutsche Wirtschaftszahlen

Zeit	Notenbanken ¹⁾		Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	Börse und Zins					Preise			Produktion		Wagengestellung der Reichsbahn ²⁾	Einfuhr	Ausfuhr	Arbeitslose ¹⁾		Wechselproteste			
	Geldumlauf	Wirtschaftskredite		Aktienindex der Reichskreditgesellschaft	Börsenumsatzsteuer	Ertrags der 5%igen Goldpandbriefe	Privatdiskont	Emissionen von Aktien	Reagible Preise	Industriestoffe	Agrarstoffe	Gesamtindex	Grundstoffe				Rohstoffe	Fertigwaren		Hauptunterstützungsempfänger	Auf 100 Gewerkschaftsmittglieder ³⁾	Millionen RM.
	1	2		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12				13	14		15	16	17
1926																						
Jänner	4·85	2·78	4·2	—	2·13	7·53	6·27	45·6	120·8	134·4	122·3	95·4	94·6	106	378	568	2·030	28·7	40·9			
Februar	4·92	2·63	3·9	—	2·36	6·98	5·46	29·0	118·1	132·7	120·9	95·3	96·0	112	333	564	2·055	28·8	26·5			
März	5·05	2·46	4·4	—	3·01	6·56	5·00	28·6	115·9	131·2	119·8	92·5	94·4	117	332	686	1·942	28·2	21·8			
April	5·03	2·19	4·5	—	4·13	6·08	4·86	36·5	112·1	129·6	121·5	89·9	93·0	120	357	597	1·781	24·6	15·4			
Mai	5·04	2·07	4·5	—	3·75	6·10	4·69	35·3	109·9	128·6	122·5	90·9	95·0	126	324	545	1·744	23·8	11·5			
Juni	5·17	2·13	4·6	—	2·71	6·17	4·52	48·6	111·1	127·6	124·0	93·4	97·7	125	387	551	1·741	23·4	8·7			
Juli	5·28	1·97	4·9	—	6·29	6·08	4·54	97·2	112·3	128·4	128·7	94·5	100·8	129	412	582	1·652	22·7	7·2			
August	5·30	2·04	4·8	—	5·12	6·00	4·61	98·2	117·7	128·9	131·8	101·3	105·6	133	421	572	1·548	21·0	5·7			
September	5·46	2·22	4·6	—	7·00	5·96	4·88	95·4	120·9	129·9	134·1	106·2	108·6	140	438	582	1·394	18·7	5·4			
Oktober	5·50	2·16	5·2	—	5·25	5·93	4·84	76·2	120·2	128·5	139·7	111·0	112·8	152	485	603	1·308	16·8	5·5			
November	5·42	2·06	5·5	—	10·28	5·82	4·63	22·7	122·1	128·3	142·8	118·7	121·3	157	505	578	1·370	16·3	4·9			
Dezember	5·80	2·37	5·9	—	9·85	5·52	4·73	239·1	124·0	128·4	143·7	120·3	121·4	139	557	565	1·749	18·6	5·1			
1927																						
Jänner	5·39	1·97	5·8	166·2	6·32	5·37	4·20	90·1	122·2	128·8	140·3	120·3	121·8	129	565	563	1·827	18·1	5·3			
Februar	5·46	2·27	5·7	170·5	12·14	5·32	4·23	76·8	121·3	129·3	139·1	122·0	123·1	135	579	541	1·696	16·9	4·4			
März	5·57	2·52	7·2	162·2	9·99	5·39	4·59	150·6	123·1	130·3	136·0	123·3	123·2	144	588	600	1·131	12·5	5·4			
April	5·66	2·59	8·1	176·4	7·61	5·47	4·62	141·8	125·2	129·9	135·2	122·3	121·5	145	555	597	871	9·7	5·3			
Mai	5·68	2·96	8·4	165·6	11·04	5·55	4·90	129·3	127·8	131·2	139·3	124·3	122·9	152	543	622	649	7·6	5·1			
Juni	5·76	3·07	8·4	146·1	10·53	5·80	5·39	123·9	128·0	131·6	139·9	121·0	121·6	148	602	559	541	6·9	5·6			
Juli	5·87	3·01	8·8	159·3	5·29	5·87	5·90	115·5	129·2	132·2	137·5	121·0	119·9	150	603	634	453	6·1	6·0			
August	5·88	3·16	8·6	160·7	4·45	5·84	5·83	64·4	129·0	133·0	136·8	121·9	121·1	150	590	629	404	5·6	6·0			
September	6·14	3·33	8·7	153·0	4·09	5·91	5·90	57·6	129·1	134·1	138·9	126·9	125·7	157	568	693	355	5·1	6·1			
Oktober	6·13	3·27	9·6	149·1	4·01	6·11	6·09	90·4	132·1	134·0	137·7	125·0	124·6	166	595	718	340	4·9	7·4			
November	5·99	2·76	9·1	129·2	4·22	6·26	6·76	78·6	134·7	134·0	137·3	123·3	129·0	166	649	683	605	7·9	7·2			
Dezember	6·33	3·40	9·5	140·0	3·60	6·10	6·87	105·1	136·1	133·9	135·6	126·9*	128·9*	147	662	710	1·189	11·6	8·0			
1928																						
Jänner	5·92	2·66	10·1	146·8	4·32	6·01	6·27	—	140·9	134·4	132·2	130·2*	129·5*	136	673	632	1·333	12·0	8·9			
Februar	—	—	8·9	142·0	—	—	—	—	—	133·6	130·1	—	—	143*	—	—	—	—	7·4			

* Vorläufige Ziffern. — ¹⁾ Am Monatsende. — ²⁾ Nach den Zweimonatsbilanzen (einschl. der Staats- und Landesbanken und der Girozentralen). — ³⁾ Arbeitstäglich. — ⁴⁾ Einschließl. der Kurzarbeiter, die auf Vollarbeitslose umgerechnet wurden. Nach den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“ und den Mitteilungen der Deutschen Bank und der Reichskreditgesellschaft.

Die Wirtschaft Frankreichs leidet noch immer unter der Unsicherheit über die Zukunft der Währung. Immer noch ist es ungewiß wann und zu welchem Kurs die gesetzliche Stabilisierung des Franc stattfinden wird. (Selbst eine neuerliche Hebung des Franc-Kurses erscheint keineswegs ausgeschlossen.) Es ist klar, daß ein solcher Zustand eine schwere Hemmung für einen Aufschwung der Wirtschaft bedeutet. Wenn sich trotzdem in der letzten Zeit unverkennbar Tendenzen zu einer Besserung der Wirtschaftslage gezeigt haben, so sind sie aus dem Antrieb zu erklären, den die neue Kreditinflation der Wirtschaft gegeben hat.

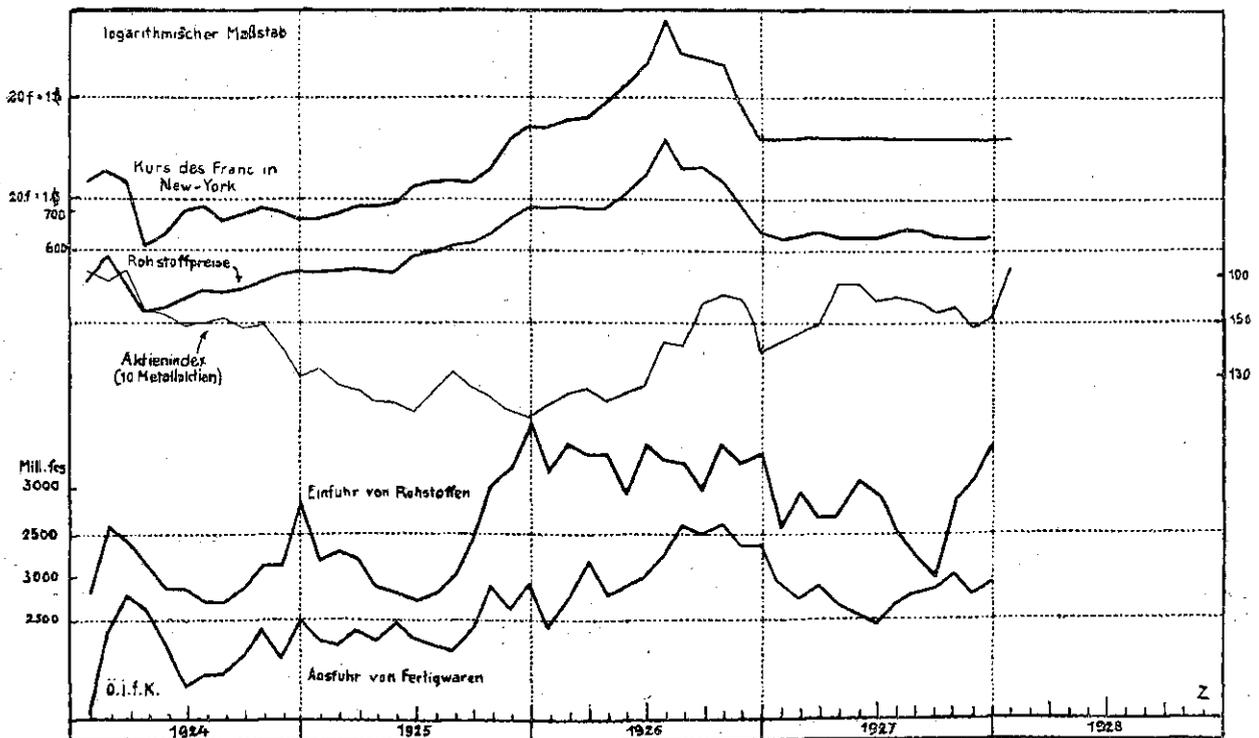
Seit der Defactostabilisierung des Franc hat nämlich ein starker Zustrom von Kapital nach Frankreich eingesetzt und die Bank von Frankreich ist genötigt, große Mengen von Devisen aufzunehmen, wenn sie ein Steigen des Franc-Kurses verhindern will. Um diesem unerwünschten Devisenzufluß entgegenzuwirken, wurde zunächst die offizielle Diskontrate zweimal, am 29. Dezember von 5 auf 4 und am 19. Jänner auf $3\frac{1}{2}\%$ herabgesetzt. Als das nicht half, wurde das Verbot der Kapitalausfuhr aufgehoben, doch hatte auch diese Maßnahme nicht die gewünschte Wirkung, die erwartete Auswanderung französischen Kapitals setzte nicht oder nicht im entsprechenden Ausmaß ein. Die neuerdings erfolgte Aufhebung der Sperrung für französische Anleihen in den Vereinigten Staaten

droht den Devisenzustrom sogar noch zu vermehren. In letzter Zeit wirkt die Bank der Inflation durch große Käufe von Gold, das zur Stärkung der Reserven verwendet wird, entgegen. Im Februar ist der Notenumlauf auch tatsächlich nicht weiter gestiegen, nachdem die erzwungenen Devisenkäufe der Bank von Frankreich in den letzten Monaten und vor allem im Jänner zu einer erheblichen Geldvermehrung geführt hatten. Der Notenumlauf hat von 542 Mill. Frs. im Juni auf 554 im Oktober und auf 582 im Jänner 1928 zugenommen, damit ist die Höchstziffer der Inflationszeit (563 Mill. Frs.) noch beträchtlich überschritten.

Aus dieser Zunahme des Geldumlaufes erklärt sich nun leicht das Steigen der Preise, das sich übrigens vorläufig vor allem im Index der Preise der landwirtschaftlichen Produkte ausdrückt, da der Index für Industriestoffe wegen der starken Baisse der Preise für Textilrohstoffe keine sehr bedeutende Steigerung aufweist.

Auch die Lage der Börse ist naturgemäß durch diese neue Inflation bestimmt. Der Index des Kurses von 10 Metallaktien ist von 151 im Dezember auf 187 im Jänner — eine seit 1924 nicht erreichte Höhe — gestiegen. An der Börse ist der Zustrom des fremden Kapitals um so stärker zu spüren, als dieses angesichts der unsicheren Zukunft des Franc begreiflicherweise langfristige Anlagen meidet. Daraus erklärt sich auch die

Wirtschaftskurven für Frankreich.



Lage des Geldmarktes. Während die Sätze für kurzfristiges Geld wegen der überaus reichlichen Versorgung sehr niedrig sind (2 bis 3%) sind langfristige Kredite nicht unter 10 bis 13% zu bekommen.

Auch in den Produktionsdaten zeigt sich eine Besserung. Der Produktionsindex der Statistique Générale weist eine sehr günstige Entwicklung auf, er ist von 110 im Oktober auf 115 im Dezember gestiegen und hat damit die höchste Ziffer seit dem Jänner 1927 erreicht. Ebenso hat die Rohstoffeinfuhr von 2840 im Oktober auf 3540 Millionen Francs im Dezember zugenommen. Allerdings ergibt ein Vergleich mit den entsprechenden Ziffern für 1925 (3080 und 3940) und für 1924 (2180 und 2811), daß es sich hier in erster Linie um eine saisonmäßige Bewegung

handeln dürfte. Auch die absoluten Ziffern erscheinen nicht so groß, wenn man bedenkt, daß im Mai und Juni, also schon in der Depressionszeit, die Rohstoffeinfuhr 3130 und 2906 Millionen Francs betrug. Der Güterverkehr der Bahnen hat im Oktober stark zugenommen und wieder das Niveau des Vorjahres erreicht. Seitdem ist zwar ein starker Rückgang eingetreten, der aber eher geringer gewesen sein dürfte als saisonmäßig zu erwarten war. Die Arbeitslosigkeit ist im November und Dezember etwas gestiegen, doch nicht über das saisonmäßig zu erwartende Ausmaß. Die Kohlenproduktion, die Eisenproduktion und besonders die Stahlproduktion sind im Dezember gestiegen. Dagegen ist die Zahl der Hochöfen in Tätigkeit zwar im November um 2 gestiegen, im Dezember aber wieder um 3 gesunken. Die Fertigwarenausfuhr ist von 3060 Millionen Francs im Oktober auf 2890 Francs im Dezember gesunken, bietet also ein ausgesprochen ungünstiges Bild. Die Zahl der Konkurse ist seit Oktober wiederum beträchtlich gestiegen.

In der Wirtschaft Polens haben sich in letzter Zeit bei im ganzen günstiger Lage Zeichen eines leichten Rückganges der Konjunktur gezeigt. So ist die Arbeitslosigkeit sehr stark, von 116.000 im Oktober 1927 auf 182.000 im Jänner 1928 gestiegen. Diese Zunahme dürfte das saisonmäßige Ausmaß etwas überschreiten. Immerhin ist die Arbeitslosigkeit noch bedeutend geringer als im Jänner 1927. Auch in der Güterwagengestellung ist ein starker Rückgang eingetreten. Während im Oktober die durchschnittliche tägliche Wagengestellung noch 17.800 Waggons betrug, sank sie im Dezember auf 15.200 und im Jänner auf 13.600 Waggons. Sie ist daher jetzt nicht mehr höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auch dieser Rückgang dürfte nicht rein saisonmäßig zu erklären sein. Die Eisenproduktion hält sich zwar noch immer auf einer bedeutenden Höhe, zeigt aber auch seit dem Höchststand im Oktober eine beträchtliche Abnahme. Die Kohlenproduktion ist in der letzten Zeit saisonmäßig etwas gestiegen. Die Ausfuhr ist seit dem Herbst zurückgegangen, dagegen steigt die Einfuhr weiter. Besonders das Steigen der Rohstoffeinfuhr kann als günstiges Zeichen gewertet werden.

Die Geschäftstätigkeit der Börse ist nach dem Abschluß der Auslandsanleihe wieder zurückgegangen. Der Aktienindex steht zwar noch immer ziemlich hoch, weist aber auch seit Oktober einen langsamen Rückgang auf. Der Geldmarkt ist weiter sehr knapp; dabei steigt das Wechselportefeuille der Bank Polski unaufhörlich. Der Geldumlauf,

Französische Wirtschaftszahlen

Zeit	Notenumlauf ¹⁾		Aktienindex ²⁾ (10 Metallaktien)	Preise ³⁾		Produktion	Arbeitsmäßig beladene Güterwagen	Einfuhr	Arbeitlose ⁴⁾
	100 Mill. Frs.	Privateskomplexesatz ³⁾		Gesamtindex	Industriestoffe				
	I	%	%	4	5	6	7	8	9
1926									
Jänner ...	513	4.57	109	631	709	112	53.0	3.21	12.650
Februar ...	510	4.27	113	634	710	111	57.7	3.68	11.705
März ...	517	4.25	116	629	702	119	58.6	3.45	11.070
April ...	524	4.25	110	648	714	120	55.4	3.46	9.565
Mai ...	527	5.15	113	685	753	121	53.7	2.96	9.205
Juni ...	530	5.73	118	736	804	126	55.8	3.59	8.961
Juli ...	549	6.00	140	834	935	127	52.8	3.37	7.756
August ...	563	7.00	138	767	839	130	54.4	3.31	7.807
September ...	549	6.98	165	784	843	129	55.5	2.97	9.800
Oktober ...	554	7.25	168	747	788	130	58.7	3.59	11.899
November ...	541	6.69	165	682	708	125	57.3	3.32	14.659
Dezember ...	525	5.77	131	624	643	121	52.1	3.46	20.618
1927									
Jänner ...	535	4.99	140	620	627	117	48.6	2.56	36.367
Februar ...	522	4.45	146	629	636	113	53.2	2.97	92.911
März ...	523	3.89	150	639	643	108	53.4	2.66	88.914
April ...	529	3.17	175	634	631	105	51.0	2.67	73.026
Mai ...	522	2.46	174	627	630	108	52.3	3.13	56.402
Juni ...	524	2.25	162	621	635	108	51.1	2.91	37.040
Juli ...	535	2.13	164	618	642	105	48.4	2.47	30.185
August ...	529	2.04	163	615	647	107	49.2	2.29	28.540
September ...	539	2.01	157	598	637	109	52.8	2.08	27.895
Oktober ...	554	1.82	160	585	635	110	58.0	2.84	25.817
November ...	554	2.75	149	592	638	112	55.1	3.08	26.587
Dezember ...	558	2.95	151	602	638	115	53.5	3.54	27.603
1928									
Jänner ...	582	2.81	187	605	641		51.8	2.75	
Februar ...	580		185						

¹⁾ Mitte des Monats. — ²⁾ Sätze für erstklassige Bankwechsel. — ³⁾ Monatsende. — ⁴⁾ Nicht erledigte Stellengesuche.

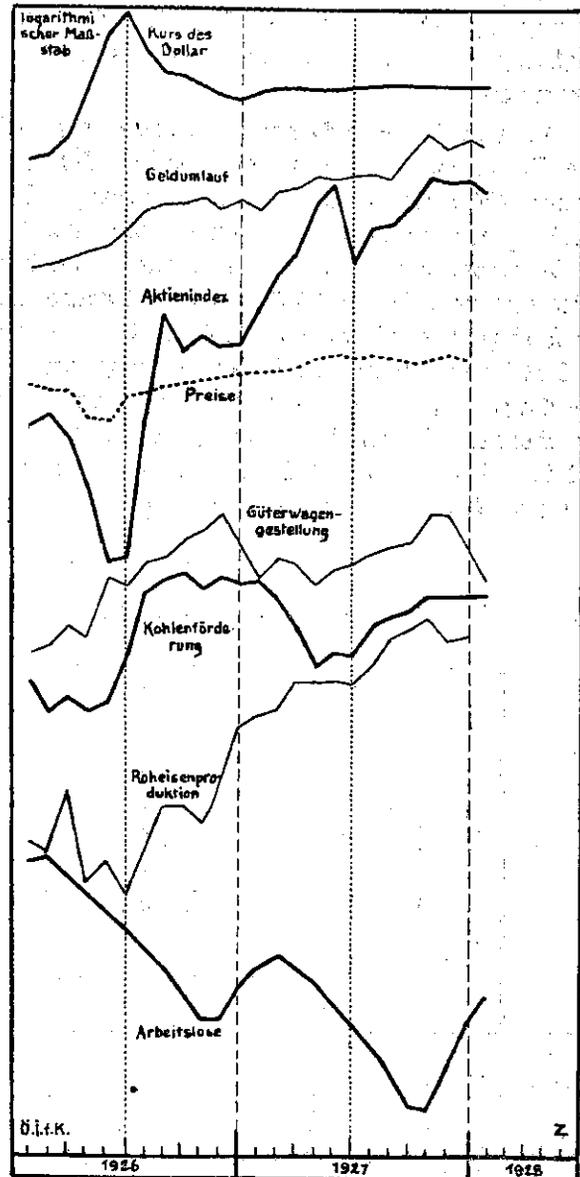
Nach „London and Cambridge Economic Service“ und den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“.

Polnische Wirtschaftszahlen 1926 und 1927

Zeit	Aktienindex		Kurs der Zloty in New York		Notenbank		Preise		Produktion		Tägliche Wagenbelastungen	Arbeitslose
	1914 = 100	in % der Parität	Millionen Zloty Ende des Monats	Wechselbestand der Notenbank	Großhandelsindex	Steinkohlenförderung	Roheisenproduktion	in 1000 metrischen Tonnen	1000 Wagons	in 1000		
1926												
Jänner ...	9.2	69.53	781	285	109	2456	26	10.0	301.5			
Februar ...	9.6	68.86	792	294	105	2142	25	10.3	302.2			
März ...	8.6	66.32	815	302	104	2295	31	11.2	295.5			
April ...	7.0	59.17	829	303	95	2182	21	10.6	272.4			
Mai ...	5.3	49.38	855	303	93	2235	23	13.5	256.9			
Juni ...	5.4	46.94	908	301	102	2661	20	13.0	243.3			
Juli ...	9.4	52.64	981	304	104	3482	24	14.2	223.5			
August ...	14.1	56.53	1007	307	108	3688	29	14.7	205.4			
September ...	12.3	57.04	1008	316	109	3781	29	15.5	185.2			
Oktober ...	13.1	58.33	1036	324	110	3530	27	16.1	167.8			
November ...	12.5	60.16	984	307	111	3704	33	17.5	168.0			
Dezember ...	12.6	60.83	1021	321	112	3598	40	15.0	190.1			
1927												
Jänner ...	14.8	59.98	995	319	113	3698	42	13.6	208.5			
Februar ...	16.9	58.93	1074	329	114	3411	43	14.7	213.6			
März ...	18.3	58.96	1091	352	116	3002	48	14.4	205.8			
April ...	22.4	59.07	1128	365	120	2599	48	13.1	190.6			
Mai ...	24.3	59.07	1104	376	121	2733	48	14.0	174.3			
Juni ...	17.7	58.83	1121	388	120	2722	47	14.3	160.5			
Juli ...	20.2	58.18	1129	406	121	3077	51	15.1	147.7			
August ...	20.7	58.03	1111	408	120	3189	57	15.4	133.0			
September ...	22.6	58.03	1253	420	119	3260	59	15.9	117.1			
Oktober ...	25.0	99.97*	1339	433	120	3417	62	17.8	116.0			
November ...	24.4	100.29	1289	431	121	3438	56	17.7	137.0			
Dezember ...	24.5	100.29	1313	456	120	3446	57	15.2	165.0			
1928												
Jänner ...	23.2	100.29	1289	461		3451		13.6	182.0			

Nach den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“.
* Auf der Basis der neuen Parität 100 Zl. = 40.09 RM.

Wirtschaftskurven in Polen.



der im Oktober seinen Höhepunkt erreichte, ist seitdem wieder etwas gefallen.

Bei einem Agrarland, wie Jugoslawien es ist — der Anteil der Landwirtschaft an der Produktion wird auf 80% geschätzt —, wird die Wirtschaftslage immer in erster Linie vom Ausfall der Ernte abhängen. Diese war in Jugoslawien heuer ausgesprochen schlecht, wie die folgende, dem Monatsbericht der kroatischen Eskomptebank entnommene Zusammenstellung zeigt:

Gattung	1924/25	1925/26	1926/27
		in Tonnen	
Mais	3,800.000	3,410.100	1,946.716
Weizen	2,140.100	1,943.950	1,501.487
Hafer	3,450.438	3,739.318	2,062.709
Korn	1,097.820	2,100.443	1,534.484
Rohe Pflaumen .	950.200	580.000	250.000

Diese ungünstigen Ergebnisse wirken sich naturgemäß im Außenhandel sehr stark aus. Die

Ausfuhr in den ersten neun Monaten 1927 betrug nur 3,253.000 Tonnen gegen 3,666.000 im Vorjahr. Wertmäßig (in Golddinar) sank sie von 509 auf 420 Millionen. Die Einfuhr ist wertmäßig ebenfalls von 517 auf 476 Millionen Dinar gesunken, dem Gewicht nach ist sie aber ungefähr gleich geblieben. Das erklärt sich zum Teil aus einer veränderten Zusammensetzung der Einfuhr, zum Teil aus beträchtlichen Preissenkungen.

Die Industrie leidet noch unter der Stabilisierungskrise, wie die große Zahl der Konkurse zeigt. (1060 im Jahre 1927 gegen 832 im Vorjahre und nur 348 im Jahre 1925.) Doch machte sich teilweise schon eine Erholung bemerkbar. So zeigten die Zuckerindustrie, die Leder- und Schuhindustrie

und die Zementindustrie Fortschritte, auch die Bauindustrie hatte ein gutes Jahr. Der Holzindustrie geht es langsam besser. Die Kohlenförderung hielt sich ungefähr auf gleicher Höhe wie 1926. Die Lage der Eisenindustrie hat sich seit deren Eintritt in die Rohstahlgemeinschaft wesentlich gebessert. Dagegen geht es der fleischverarbeitenden und vor allem der Mühlenindustrie weiter schlecht, letztere befindet sich in einem fortdauernden Krisenzustand.

Der Dinarkurs konnte im Jahre 1927 stabil gehalten werden. Der Notenumlauf zeigte keine wesentlichen Schwankungen. Der Geldmarkt war flüssig, trotzdem zeigte sich an der Börse keine Besserung. Ein Großteil der Industriepapiere warf keine Dividende ab. Dagegen sind Staatspapiere gegenüber dem Vorjahre sehr gestiegen.

Das wichtigste Ereignis der letzten Zeit im Wirtschaftsleben Jugoslawiens war die wenigstens grundsätzliche Einigung über eine Anleihe, die ein englisch-amerikanisches Bankenkonsortium an Jugoslawien gewähren soll. Diese Anleihe soll sich auf 50.000.000 £ belaufen. Ihre erste Tranche soll schon im Frühjahr begeben werden.

Im folgenden sollen noch die im letzten Heft gegebenen Wirtschaftsdaten über die Vereinigten Staaten auf den neuesten Stand ergänzt werden. Die nun zur Verfügung stehenden Ziffern für Jänner zeigen teilweise eine weitere Auswirkung der im Dezember durch die Politik der Federal Reserve Banken erzielten Geldflüssigkeit. So ist der Produktionsindex von 96 auf 102 gestiegen, Eisen-, Kohlen- und besonders Stahlproduktion waren größer als im Dezember. Die offenen Bestellungen der United States Steel Corporation haben um 303.000 t zugenommen. Der Güterverkehr der Bahnen ist sehr gestiegen. Die Preise setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Dagegen zeigen sich an der Börse schon die Wirkungen der im Jänner

erfolgten Kreditrestriktion. Im Februar erfolgte nicht nur ein weiteres Sinken der Kurse, sondern auch die Bewegung der Preise richtete sich nach abwärts. Es ist zu erwarten, daß auch die Produktion bald nachfolgen wird.

Ergänzungen zu den in Heft 12 und 1 (II. Jahrg.) gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.

Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Schwiz:										
(Vgl. S. 31)										
Jänner . .	—	3·16	304·9	814·1	—	—	220	154	14.212	—
Rußland:										
(Vgl. S. 34)										
Dezember	—	—	—	—	—	—	315*	276*	—	—
Jänner . .	1.554	3.396	188	156	171	336*	311*	277*	—	—
Italien:										
(Vgl. S. 15)										
Dezember	90·83	123·0	—	6·28	—	431	—	457	376	—
Jänner . .	92·18	129·8	223	6·09	463·2	440	—	442	414	—
Februar . .	—	—	219	—	461·3	438*	—	—	—	—
Tschechoslowakei:										
(Vgl. S. 14)										
November	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38.220
Dezember	—	—	—	4 3/4	975	1.035	1.450	1.107	—	45.571
Jänner . .	—	—	—	—	982	1.038	1.049	641	460	57.148
Vereinigte Staaten:										
(Vgl. S. 29)										
Dezember	—	—	67·42	—	—	62·1	38·94	—	—	96·8
Jänner . .	439	529	—	138·7	198·9	55·9	37·88	3·88	4·22	96
Großbritannien:										
(Vgl. S. 11)										
Dezember	+1.252	—	—	—	—	2.190	2.330	—	140	135
Jänner . .	+4.325 ¹⁾	216	124	94	4·29	2.370	2.270	33·8	141	135
Februar . .	—	217	125	95	4·20	—	—	27·9	—	—
Kolonne	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
Vereinigte Staaten:										
(Vgl. S. 29)										
Dezember	26·51	96	98	—	237	180	408	331	—	—
Jänner . .	25·01	102*	101*	—	113*	—	—	—	—	—
Großbritannien:										
(Vgl. S. 11)										
Dezember	—	45·8	47·4	30·0	24·5	8·65	20·6	505	1.005	—
Jänner . .	181	48·3	46·3	31·1	25·3	—	20·7	506	1.043	—
Februar . .	179	—	—	—	—	—	—	—	—	—

¹⁾ Bis zum 21. Jänner. — * Vorläufige Ziffern.